©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Über die Notwendigkeit breiterer entomologischer Forschung.

Von Paul Peter Babiy

Wenn man die entomologischen Arbeiten aus verschiedenen Ländern vergleicht, ergibt sich immer wieder die Tatsache, dass - im Gegensatz zur Neuen Welt - in Europa und insbesondere in unseren Breiten eine ungemeine Einseitigkeit der Beschäftigung mit nur wenigen Ordnungen der Insektenwelt vorherrscht. Immer wieder sind es die Lepidopteren und allenfalls noch die Koleopteren, die gesammelt und nach Aberationen durchforscht werden. Ja, auch innerhalb der Lepidopteren sind es immer wieder nur die Makrolepidopteren, die neue Freunde finden, während die "Mikros" die so viel Interessantes bieten, nur selten Liebhaber finden.

Wenn ich hier den Ausdruck "Liebhaber" gebraucht habe, ist damit wohl der Kern des Problemes getroffen. Wir sind in Europa in der Entomologie immer noch auf die Arbeit der Liebhaber-Sammler angewiesen, denen wir für all die Arbeit und Mühe, die sie - neben Zeit und Geld - dieser Beschäftigung neben ihrem Beruf widmen, zu grossem Dank verpflichtet sind. Ohne ihre hingebende Begeisterung sähe es auf diesem Gebiete noch unbeschreiblich trostloser aus. Diese Worte sollen auch niemanden entmutigen, sich mit dem erwählten Teilgebiet des riesengrossen entomologischen Arbeitsfeldes zu beschäftigen. Nein! Im Gegenteil: Ich möchte hier ermunternd wirken. Es ist ja menschlich nur zu begreiflich, dass derjenige, der seiner Liebhaberei so viele Opfer bringt, auch das Recht für sich beanspruchen kann, sich die Begrenzung seines Arbeitsfeldes selber zu stecken. Aestethische Gesichtspunkte mögen bisweilen bei dieser Entscheidung mitsprechen, sicherlich aber auch die leichtere Erreichbarkeit zusammenfassender Literatur auf diesen Gebieten. Und nicht zuletzt mag es die Notwendigkeit sein, ohne teure optische Instrumente sein Auskommen finden zu müssen. Seit der Zeit des ersten Weltkrieges ist die Sammlerwelt dauernd in einem Notstand. Ganz besonders aber muss dies von der einst so grossen Gilde der naturwissenschaftlichen Sammler gesagt werden. Der Kreis der ernst zu nehmenden Entomologen wird immer enger. Der Nachwuchs für die sich immer mehr lichtenden Reihen fehlt. Was wäre wohl geeignet, hier Wandel zu schaffen?

Es ist schon im Anfang dieser Ausführung Erwähnung getan worden, dass diese Einseitigkeit der entomologischen Beschäftigung in der Neuen Welt nicht zu finden ist. Dort ist die Zahl der privaten Insektensammler so verschwindend klein, dass sie praktisch kaum in Erscheinung treten. Dafür ist aber der Berufs-

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

entomologe dem Volk durchaus vertraut. Und dieser Berufsentomologe beschäftigt sich in gleicher Weise mit allen Insektenordnungen, wie dies in seiner Arbeit über die vielfachen Insektenschädlinge notwendig wird. Und so sind es hier gerade die bei uns so stiefmütterlich behandelten Gruppen, die dort besondere Beachtung finden.

Wir leben heute in einer Zeit, in welcher dauernd eine Mehrerzeugung landwirtschaftlicher Produkte gefordert wird. Und was wird gegen die schlimmsten Feinde des Pflanzenbaues, gegen Pflanzenkrankheiten und tierische Schädlinge, insbesondere Insekten unternommen? Nicht sehr viel - und das Wenige nur zu oft von Stellen, die diese Arbeit nur nebenbei erledigen, so gut und schlecht sie das eben ohne die nötigen Fachkenntnisse tun können. Berufsentomologen werden aber scheinbar prinzipiell nicht eingestellt, weil das früher auch nicht war. Man hängt dieser Absage gern das Mäntelchen um, dass "abgebaut" werden muss. Es frägt sich nur, ob die Volkswirtschaft solche Sparmassnahmen auf die Dauer wird tragen können. Man stellt auch in U.S.A. Entomologen nur aus der klaren Erkenntnis heraus an, dass sie aus einer rationell betriebenen Landwirtschaft ein nicht mehr wegzudenkendes Arbeitsglied darstellen.

Bis sich diese Erkenntnis aber auch bei uns durchgerungen hat, kann schon gute Vorarbeit geleistet werden. Grundlage jeder entomologischen Arbeit ist eine gründliche Kenntnis der Fauna, nicht nur der Grossfalter und Käfer, sondern ganz besonders all der anderen, bei uns meist völlig vernachlässigten Insektenordnungen. Eine eingehendere Beschäftigung mit diesen Gruppen, wird jeden bald zu der Erkenntnis bringen, dass sie weitaus mehr des Interessanten bieten, als es das verhältnismässig eintönige Bild bei Grossfaltern und Käfern zu bieten vermag. Ist einmal die Schwierigkeit der Konservierung und Präparierung gemeistert - die hier meist in Alkohol und als mikroskopisches Präparat erfolgen muss - so liegt ein riesiges Feld für ernste wertvolle Forschung auch in unserer engsten Heimat vor uns.

Da wir damit ein Stück Arbeit für den Praktiker leisten, gibt das uns auch ein Recht, für unsere Nöte Unterstützung und Verständnis vom Praktiker zu verlangen. "Angewandte Wissenschaft" ist nicht schmutzig, weil der Gegensatz "reine Wissenschaft" heisst. In Notzeiten, wie wir sie durchleben, muss sich die Wissenschaft um die Probleme des Tages kümmern, um ihr - und unser tägliches Brot. Sie wird dadurch in keiner Weise geringer in ihrem Wert. Im Gegenteil! Jede Lösung eines praktischen Problemes wirft für die theoretischen Fragen reiche Zinsen ab.

Bestandaufnahme ist immer der erste Schritt. So habe ich in meiner Spezialgruppe der Hymenopteren im Lande Salzburg damit begonnen. Ernste Vorarbeit ist wohl nur die Faunenliste von

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

A. Simon "Die Raub- und Goldwespen Salzburgs, veröffentlicht im Programm des k.k.Staats-Gymnasiums in Salzburg 1889/90." Die Liste zählt 90 Sphegiden, 24 Pompiliden, 2 Sapygiden, 2 Tiphiiden, 2 Mutilliden und 23 Chrysididen auf. Eine Reihe dieser Arten werden aber nur aus der Arbeit von Fritsch Jährliche Periode der Insektenfauna von Österreich-Ungarn III, 1878, angeführt. Dagegen wird in der Einleitung der von Dr. Storch in den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 1868 VIII. veröffentlichte 'Catalogus Faunae Salisburgensis wohl berechtiger Weise verworfen, da er eine blosse Namenszusammenstellung darstellen dürfte.

Literaturmangel hat mich gezwungen , vorerst nur die Bearbeitung einzelner Gruppen durchzuführen. Und auch diese sind in den einzelnen Generas sehr verschieden weit durchgeführt. Immerhin sind es bisher über 330 Arten für das Land, die sich auf die einzelnen Familien wie folgt verteilen: Apidae 123 Arten, Sphegidae 75, Pompilidae 13 (der Grossteil des vorliegendes Materials ist noch unbestimmt), Sapygidae 3, Tiphiidae 2, Myrmosidae 1, Mutillidae 1, Evaniidae 1, Chysididae 13 (das Material wird derzeit von Dr. Zimmermann in Wien durchgearbeitet, da es zum Grossteil noch nicht bestimmt ist), Vespidae 32 und Tenthredinoidea 103 Arten, wozu zu sagen wäre, dass auch hier die Nematinae und Verwandte aus Literaturmangel im Augenblick nicht bearbeitet werden können.

Aus allen anderen Gruppen liegt reiches Material vor, das meist von mir selbst gesammelt wurde. Seine Bearbeitung kann erst in späterer Zeit ins Auge gefasst werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: ZOO_A5_6

Autor(en)/Author(s): Babiy Peter Paul

Artikel/Article: Über die Notwendigkeit breiterer entomologischer Forschung. - Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft vom Haus der Natur in Salzburg - Zoologische Arbeitsgruppe 5/6. 61-63